



Perdita Wingerter (53).

NACHGEFRAGT

PNP

18.12.18

Mehr Miteinander

Migration bleibt ein bestimmendes Thema in Politik und Gesellschaft. Der Verein „Gemeinsam leben und lernen in Europa“ will Menschen motivieren, sich für andere einzusetzen. Ein großer Teil der gemeinnützigen Arbeit widmet sich der Integration von Migranten und Flüchtlingen. Die PNP hat sich anlässlich des heutigen Welttages der Migranten mit der Vereinsgründerin **Perdita Wingerter** (53) unterhalten.

Frau Wingerter, im Jahr 2015 war Passau die erste deutsche Station für viele Flüchtlinge und Migranten. Wie sieht es heute aus?

Die Zahl der Ankommenden ist heute weitaus geringer, die Situation hat sich dahin gehend normalisiert. Durch die Migranten und Geflüchteten ist Passau internationaler geworden. Dabei denke ich auch an arabische Restaurants oder den syrischen Bäcker an der Ecke. Es ist Passau besser als anderen Städten ge-

lungen, die Menschen aufzunehmen.

Und wie betreut Ihr Verein die Ankommenden?

Ich mag das Wort „betreuen“ in diesem Zusammenhang nicht. Es hat etwas Hierarchisches – von oben nach unten. Wir bieten Hilfe auf Augenhöhe. Wir fragen nicht: Woher kommst du? Sondern: Was kannst du und wohin willst du?

Die deutsche Sprache ist eine

erste Hürde für Migranten. Mit welchen Themen wenden sich die Menschen an Ihre Organisation?

Die Sprache ist ein zentrales Thema. Wir haben allein für 600 Kinder Sprachpaten vermittelt, um ihnen zu helfen, Deutsch zu lernen. Kurse für Heranwachsende und Erwachsene natürlich auch. Es ist unser Anliegen Begegnungen zu ermöglichen: Was nützt die Sprache, wenn niemand da ist, mit dem du sie sprechen kannst?

Weihnachten ist auch die Zeit der Bescherung. Wenn Sie sich etwas wünschen dürften, was wäre das?

Bei uns engagieren sich 150 Ehrenamtliche. Doch ohne Spenden ist die Arbeit unseres Vereins nicht machbar – da wünsche ich mir Unterstützung. Wichtig ist mir aber auch, dass die Menschen mehr nachdenken, bevor sie etwas sagen. Es geht, um die Schicksale von Menschen, da ist die seit Jahren schlimmer werdende Verrohung der Sprache nicht angebracht. – olg